

# Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7887.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf.  
Reclamezettel 50 Pf.  
Beilagegebühr pro Zeitung 2 Pf. 3 ohne Postzuschlag.  
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.  
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.  
Inseraten-Anstalt und Haupt-Expedition: Breitegasse 91.

Nr. 148.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bröfen, Bülow Weg, Cöblin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Greubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Zeitungsdruck), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neutich, Odra, Oliva, Prast, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlik, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Streegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Roppon.

1900.

## Bitte bestellen Sie

das Abonnement auf die „Danziger Neueste Nachrichten“ pro 3. Quartal

gefälligst sofort,

da andernfalls eine prompte Weiterlieferung nach dem 1. Juli nicht zu erwarten ist.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Bandbriefträger zum Preise von Mk. 1,25 (von der Post abgeholt) resp. Mk. 1,65 (frei ins Haus) entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch den Anfang des laufenden Monats „Wege und Ziele“ von Martin Bauer gratis und portofrei nach.

## Die Industrialisierung des Ostens.

Die Industrialisierung unserer Ostmarken ist ja, namentlich durch die eifrige Fürsorge der beiden Oberpräsidenten von Westpreußen und Posen, in die Wege geleitet. Private deutsche Unternehmer wie mittel- und westdeutsches Großkapital lassen eine Reihe von industriellen Werken entstehen, welche zahlreichen Arbeitern Brot und neue Heimatstube zu geben und das gefährdete Deutschthum in wünschenswerther Weise zu stärken vermögen. Nicht alle diese Unternehmungen werden leichten Stand haben. Denn das Polenthum, unterstützt von dem ganzen Einflusse der katholischen Geistlichkeit, entfaltet eine äußerst rührige Gegenaction nicht allein durch die Boycottirung der deutschen Betriebe, sondern selbst durch die Schöpfung specifisch polnischer Industrieunternehmungen, welche mit Hilfe der polnischen Creditanstalten ins Leben gerufen werden. Die Entstehung auch dieser Werke darf ja an sich auch als ein wirtschaftlicher Vortheil für die Districte, in denen sie gegründet sind, angesehen werden, aber indem sie als Mittel zum Zweck polnischer Nationalagitacion dienen, arbeiten sie, nicht immer erfolglos, gegen das Deutschthum und bilden insofern eine wenig erfreuliche Concurrenz mit den deutschen Unternehmungen. Direct und gewaltsam läßt sich indeß gegen das Polenthum nichts thun, am wenigsten von Seiten der Regierung. Wohl aber finden sich andere Wege, auf denen die Reichs- und Staatsverwaltung dem neuen deutschen Industrieerwerb des Ostens zu Hilfe kommen kann. Erfolgreichweise darf konstatiert werden, daß derartige Absichten in Regierungskreisen thatsächlich obwalten.

In diesem Sinne begrüßen wir mit Genugthuung die neueste, officiöse Mittheilung, nach

welcher fortan bei staatlichen Aufträgen die neue, ostdeutsche Industrie, sofern sie einen deutsch-nationalen Character trägt, besondere Rücksichtnahme finden soll. Wenn dabei auf die Maximen der englischen Staatsverwaltung exemplificirt wird, so dünkt uns das allerdings kaum ein passender Vergleich: Die britische Regierung zahlt einheimischen Unternehmern häufig um zwanzig Prozent und mehr höhere Preise, als die ausländische und namentlich die deutsche Concurrenz verlangt. Sie wird dabei aber nicht allein von nationalen Gesichtspunkten geleitet, sondern sehr häufig von einer unbilligen Protection bestimmter Werke, an denen ihre eigenen Mitglieder theilhaftig sind. Man erinnere sich nur der nirgends widerlegten Anlagen, welche in dieser Beziehung schon gegen Herrn Chamberlain erhoben sind. Einem derartigen corrupten Beginn sind denn doch gottlob unsere hohen Staatsbeamten unzugänglich. Daher ist das officiöserseits genommene, englische Beispiel höchst unglücklich gewählt. Aber im Uebrigen billigen wir das aufgestellte Princip einer staatlichen mittelbaren Subvention innerhalb selbstverständlicher Grenzen im gegebenen Maße durchaus. Die deutsche Industrie in unseren Ostmarken bedarf ihrer und hat ein Recht auf sie.

## China.

### Der Entsatz von Tientsin.

Das gestern von uns wiedergegebene Telegramm des deutschen Consuls aus Tschifu bedeutet, wenn es auch die Sachlage nicht durchaus klärt, immerhin eine wesentliche Milderung der hochgespannten Situation der letzten Tage. Um den Inhalt der Meldung nochmals kurz zu recapituliren, so soll Seymour 20 Kilometer von Tientsin mit den Geleitskriegern. Ein Hilfscorps für Seymour habe am 24. Tientsin verlassen, nachdem ein Entsatzcorps von Taku am Tage vorher in Tientsin eingetroffen war.

Wie gesagt, klar ist die Situation auch noch nicht. Es scheint, daß Seymour bis nach Peking vordringen ist; ob aber die Geleitskrieger mit Hilfe der europäischen Wachmannschaften sich aus Peking herausgetrieben oder ob es, wie der amerikanische Admiral Kempff meldet, den Thatsachen entspricht, daß sie Peking unter dem Schutz einer Escorte chinesischer Soldaten verlassen hätten, das steht noch nicht fest; überhaupt ist es nicht außer Acht zu lassen, daß es sich nicht um amtliche Mittheilungen hier handelt, sondern daß der deutsche Consul lediglich Gerüchte gemeldet hat. So liegen beispielsweise über Seymour drei verschiedene Nachrichten vor. Der deutsche Consul in Tschifu läßt ihn 20 Kilometer von Tientsin von den Booren und chinesischen Soldaten hart bedrängt werden; nach chinesischen Meldungen ist er in Peking eingedrückt und nach japanischen Berichten gefangen.

Thatsache, und zwar eine der erfreulichsten, die seit Tagen in Ostasien eingelaufen sind, ist es, daß Tientsin entsetzt ist. Dieser Erfolg wird überall dort mit Jubel begrüßt werden, wo man über das Schicksal der unglücklichen Europäer und das Gesicht der einzelnen Entsatzcolonnen in banger Sorge gewesen ist. Nach nur leichtem Kampf ist die Entsatzcolonne von Taku in Tientsin eingedrückt, aber die dort stehenden Soldaten in der Vorwoche sind sehr blutig und verlustreich für die europäischen Truppen ausgefallen. Am 22. d. Mts. ist eine aus Russen und Amerikanern bestehende Truppe bei Tientsin in einem Hinterhalt gefallen. Nach der einen Version sind 180 Russen

und 11 Amerikaner dabei gefallen und verwundet, nach der anderen betrug der Verlust 120 Tote und 300 Verwundete, außerdem gingen mehrere Geldegeschütze mit Munition verloren. Auch eine englische Colonne hatte viel unter dem Feuer der Chinesen zu leiden; der Commandant der Engländer ist gefallen. Im Allgemeinen hat es den Anschein, als ob die bisherigen Operationen unter dem Mangel eines anerkannten gemeinsamen Chefs, an ungenügender Organisation und Mangel an Transportmitteln zu leiden hätten. So scheint nach einem Telegramm des „Telegraph“ aus Shanghai keine combinirte Action zum Entsatz Tientsins zwischen Russen und Deutschen stattgefunden zu haben. Es heißt in dem Telegramm wörtlich, zuerst griffen die Russen an und wurden zurückgeworfen, dann erst die Deutschen, die ebenfalls zurückgeworfen wurden. Nicht gerade sehr optimistisch spricht sich ein uns aus London zugegangenes Telegramm über die Situation in Tientsin aus:

London, 27. Juni. (Privat-Tele.)

Die Nachricht von der Entsetzung Tientsins dürfte sich bestätigen. Nur ist die Frage, ob es nicht zu neuen Massakrirungen kommen werde. Nach einer Meldung aus Taku von Sonntag Nacht wurden die verbündeten Truppen nach großen Anstrengungen die chinesischen Linien und erreichten am Sonnabend Tientsin. Dort fand ein erster Kampf statt; aber die Verluste der Verbündeten waren nicht erheblich. Während des Bombardements von Tientsin soll auch die Deutsch-Ostasiatische Bank zerstört sein. Näheres ist darüber bis jetzt nicht bekannt. (Die Red.)

Nach Schilderung des Leiters einer fremden Firma in Tientsin herrschen dort furchterliche Zustände. Auf der Straße liegen Verletzte ermordeter Männer und Frauen jeglicher europäischer Nationalität, auch Japaner und Amerikaner. Ueber Seymour sind weitere Nachrichten bisher nicht eingetroffen.

Was in Tientsin im Laufe der vergangenen Woche sich zugetragen, das läßt ein amtliches Telegramm, welches dem russischen Kriegsministerium zugegangen ist, deutlich erkennen:

Petersburg, 27. Juni. (W. T. B.)

Ein Telegramm des Viceadmirals Alexejew an den Kriegsminister vom 22. Juni besagt: Ein Bericht des Oberst Antimoff aus Tientsin vom 19. d. Mts. bezeugt die Lage der dortigen Besatzung als sehr gefährlich. Der Versteck sei unterbrochen. Chinesische Horden hätten Tientsin umzingelt und beschossen es mit schweren Geschützen. Die Verluste seien bedeutend. 7 Officiere und 150 Soldaten seien todt oder verwundet. Die Munition für Gewehre und Geschütze sei knapp. Es halte schwer, einen Durchbruch nach Taku zu erzwingen, zumal als man Frauen, Kinder und verwundete Soldaten mitnehmen müsse. Die Eisenbahn sei vollständig zerstört. Der Bericht ist nur durch einen glücklichen Zufall übermittelt worden. General Steffel fandte am 20. Juni alle Truppen, die ihm in Taku zur Verfügung standen, Antimoff zur Hilfe und hoffte am 21. Juni nach der Randung der Artillerie unter Hinterlassung einer Besatzung in Taku mit seiner übrigen Streitmacht abzuziehen zu können. Der Ernst der Lage zwang mich, außerordentliche Maßregeln zu treffen und heute Nacht sofort ein Bataillon des

10. Regiments abzuschießen, ohne das Eintreffen von Truppen aus Wladivostok abzuwarten.

Mittlerweile ist das hier erwähnte Detachement in Tientsin eingetroffen.

### Vor Taku.

In Taku sind 8000 europäische Truppen, darunter 1200 Deutsche, gelandet worden.

Der „Jitsi“ patrouillirt jetzt die Ufer entlang, um die Rebellen von dort zu verjagen, die die Kriegsschiffe durch Flintenschüsse belästigen. Zu dem gleichen Zweck patrouillirt ein russischer Torpedobootzerstörer, der die Gebäude der Eingeborenen, wo sich die Rebellen verborgen halten, beschießt. Die Chinesen sollen sich mit dem Gedanken der Wiedereroberung von Taku tragen.

London, 27. Juni. (Privat-Tele.)

Nach einer Meldung des Bureaus Dalziel ist der „Jitsi“ bereits wieder soweit reparirt, daß er die Chinesen, welche die Mannschaften der Kanonenboote beschießen, aufstöbern und angreifen kann. Ein russisches Torpedoboot läßt ein Maschinengeschütz gegen die Eingeborenenviertel von Taku spielen, wo sich viele Bozer verborgen halten. Bei Taku befindet sich ein großes Kriegslager der Mächte. Täglich landen, den „Central News“ zufolge, neue russische und japanische Truppen. Französische Truppen aus Annam landeten am Sonntag.

Unterjagdschefreiter Brodrick erklärte, ein Telegramm des englischen Contre-Admirals Bruce vom 23. Juni besage, daß ein russischer Generalmajor und ein deutscher Offizier als 2. Commandirender, sowie der Capitän des britischen Kriegsschiffes „Barfleur“ die Operationen leiten, welche vor den Forts bei Taku nach dem Entsatze Tientsins unternommen werden.

### Energetische Maßnahmen!

Eine Lehre kann man aus den bisherigen Ereignissen schon ziehen. Es ist die, daß es ein großer Irrthum ist, anzunehmen, daß man die Chinesen mit einigen tausend Mann zusammenstecken kann. Bei Tientsin haben sie eine Widerstandskraft gezeigt, welche nach den Erfahrungen des chinesisch-japanischen Krieges überaus hoch ist. Die Vorräthe an Geschützen, Munition und technischer Ausrüstung, welche sie in der unmittelbaren Umgebung von Tientsin aufbewahrt haben, das jährlich bei den großen Fluthüberschwemmungen Hunderttausende von Menschenleben verliert, ohne diese Einbuße an Unterthanan überhaupt gemerkt zu werden, und das auch jetzt eine Million Krieger auf dem Felde liegen lassen kann, ohne deshalb in seiner Widerstandskraft wesentlich geschwächt zu werden.

Es wird deshalb alle Kriegführung in China nicht sowohl auf Aufzergliederung des Soldaten ausgehen müssen, wie dies in Europa der Fall wäre, sondern auf Fortnahme ihres Waffenmaterials. Hundert erbeutete Kanonen wiegen mehr, als hunderttausend gefangene oder niedergeborene Chinesen. Solche Beute wird aber nur in großen Kämpfen gemacht, und zur Durchführung solcher Actionen bedarf es eines europäischen Heeres: zehn- oder zwanzigtausend genügen da nicht, um der Aufgabe gerecht zu werden, umso mehr, als die Chinesen jetzt schon bedeutende Truppenmassen ins Feld gestellt haben.

Tschifu, 27. Juni. (W. T. B.)

Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tang-Jui-Siang, welche kürzlich den Mubandananaufruf unterdrückte, sich jetzt vollständig

schönen, geistvollen und liebenswürdigen Hofdame hat überall eine wahre, aufrichtige Freude hervorgerufen. War die Sache, auch schon seit Längem ein öffentliches Geheimnis — sogar davon war die ganze Stadt informiert, daß die Appartements im oberen Belvedere für den jungen Hausstand hergerichtet worden seien und zwar nach der speziellen Angabe der Gräfin Chotel — so ist man nun, da die Entdeckung gefallen, da die Lösung aller Schwierigkeiten der höchsten Ceremonien gelungen, doch nicht minder erfreut, denn im Innern zweifelte doch die Leute, ob sich in unserer so materialistisch verkehrten Zeit noch ein solches Märchenwunder vollziehen könne. Und will man hören, mit welchen Worten die Kunde vernommen und colportirt wurde? Mit dem Ausruf: „Unser guter, guter Kaiser.“

Von anderer Seite wird über den Herzensroman des österreichischen Thronfolgers sowie über das Wesen der Gräfin Chotel noch folgendes mitgeteilt: Gewiß ist, daß Franz Ferdinand eine Zeit lang daran dachte, ganz auf den Thron zu verzichten, um die Gräfin heirathen zu können. Nachdem er die ersten Geliebten zu Tode gezogen, gelangte er zur Ueberzeugung, daß dies nicht möglich sei, weil nur Verzicht für seine Gemahlin und Descendenz verlangt werden könne. Früher bestand zwischen dem geheim verlobten Paare die Absicht, die Villa d'Este in Rom zu alter Herrlichkeit wiedererleben zu lassen und wenigstens einen Theil des Jahres auf den italienischen, vom Herzog von Modena ererbten Gütern zuzubringen. Seitdem die Nothwendigkeit des Aufgebens der Thronfolge nicht bestritten wurde, diesem Plan entsagte, da der Erzherzog die italienischen Güter an seinen Bruder Otto abgab, wenn er den Thron bestiege. Man weiß nicht, seit wann die formale Verlobung des Erzherzogs bestritten, wahrscheinlich seit der Gräfin das Haus der Erzherzogin Isabella verließ. Als von sieben Töchtern der Erzherzogin einige erwachsen waren, zog die Gräfin den Thronfolger mit Vorliebe in ihr Haus. Sie betrieb sich mit ihm über viele Neuerungen und Reformen, welche sie in Schloßern und Ländereien andringen

## Kleines Genilleton.

Thronfolger und Hofdame.  
Die morganatische Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Von unserem Correspondenten.

Wien, 25. Juni.

Man hat sich so ängstlich gehütet, das Geheimnis laut werden zu lassen. Die Polizei verpöhlte die Zeitungen zu completter Unwissenheit, eine hohe Staatsanwaltschaft warnte erst „vertraulich“ und als ein Wiener Blatt, von der ganz richtigen Voraussetzung ausgehend, daß die Consecrationsdrohung auf geistlicher Basis nicht verwirklicht werden könne, die Nachricht veröffentlichte, da wurde thatsächlich confidencé. So sind denn die Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Wien, dank der Deilectation unjener Behörden, von den ausländischen Journalen über alle Details des Liebesromanes informiert worden, der den österreichischen Thronfolger angeht, und heute theilte die — Polzei-correspondenz den Redaktionen mit, daß der Erzherzog Franz Ferdinand am Donnerstag zur Mittagsstunde vor dem Kaiser, den Erzherzogen, dann den höchsten höchsten und staatlichen Chargen die feierliche Eidesablegung vornehmen werde und zwar „aus Anlaß seiner bevorstehenden morganatischen Verheirathung mit Sophie Gräfin Chotel.“

Der Fall, daß der nächste Anwärter auf den Thron der Habsburger eine nicht „standesgemäße“, nicht ebenbürtige Ehe eingeht, hat sich bisher noch nicht zugetragen und es entspannen sich aus dieser Prämisse, namentlich in Ungarn, die spitzfindigsten juristischen Untersuchungen, ob und wie eventuell die aus dieser Ehe flammenden Kinder auf den Thron der österreichisch-ungarischen Monarchie gelangen könnten. Da sich die Juristen, trotz der klaren Bestimmungen des kaiserlichen Hausgesetzes nicht ausnahmen, sprach man in diesen Kreisen seit Monaten von der „Staatsraison“, die schon so zahllose Opfer gefordert und die den kaiserlichen Prinzen zur Verzichtleistung veranlassen mußte.

Wie sollte man denn nur die Gräfin Chotel nach ihrer Vermählung beistellen? „Erzherzogin-Gemahlin“ wurde ernsthaft vorgeschlagen, aber wieder als unbrauchbar verworfen.

Während sich aber diese bezogenen Herren die Köpfe über die Titelfrage zerbrachen, ordneten jene Persönlichkeiten, die schließlich doch das nächste Interesse an dieser Herzensangelegenheit besitzen, nämlich der Monarch, sowie der Thronfolger alle obwaltenden Bedenken auf die Einfachheit, auf die natürliche Weise von der Welt. Und die Art, wie dies geschah, läßt sowohl die Gestalt des kaiserlichen Kaisers, der in schwierigen Haus- und Familienfragen in letzter Zeit wahrlich häufig genug zu entscheiden hatte, aber nicht minder die des Erzherzogs Franz Ferdinand im Lichte schönster, edelster Menschlichkeit erscheinen.

Es ist eine notorische Thatsache, die jetzt zum Ruhme des Prinzen besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß man von allen Seiten, auch aus dem allerengsten Kreise seiner Familie auf ihn einzuwirken suchte, daß er resignirte. Man ließ, um seinen Sinn zu wandeln, sogar alle möglichen „ebenbürtigen“ Damen an ihm vorbeiziehen und dem geschiedenen Minister des Aeußern, dem Grafen Goluchowski fiel die Leitung dieser Action zu, die eine so große überreichthige, staatsrechtliche „Verlegenheit“ beilegen sollte. Nur Eiser stand all diesen Verjahren fern — der greise Kaiser. Er allein vertrat das Recht des Herzens und bedrang sich nur eine mehrmonatliche Wartepfist von dem Erzherzog aus, der den kaiserlichen Freund und Vertrauten gleich zu Beginn ins Vertrauen gezogen hatte. Blicke während dieser Probezeit die Neigung des Prinzen zur Gräfin Chotel — mit der jeder, auch der schärfste Verfehr unterbrochen sein sollte — in ihrer Kraft bestehen, dann würden durch kaiserlichen Willen und Nachspruch auch alle Hindernisse beiseite geschoben werden.

Der Prinz bestand die Probe. Und das Ergebnis ist die heutige Hofsaage! Eine romantische, unmodern heilige und standhafte Neigung steht vor ihrem glänzenden Siege.



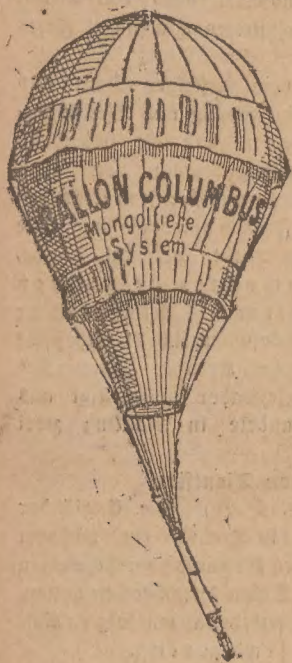








## Vergnügungs-Anzeiger



# Actien-Brauerei

Kleinhammer-Park  
Langfuhr.

Mittwoch, den 27. u. Freitag,  
den 29. d. Mts.:

## Ballonfahrt

des kühnsten Luftschiffers  
Deutschlands

Herrn Th. Thomik

Von 4 Uhr ab

Grosses Militär-Concert.

Alles Nähere siehe gestrige  
Anzeige. (11441)

## Ostseebad Zoppot.

Donnerstag, den 28. Juni:

## I. Badefest

Anfang 5 Uhr.

### Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle und dem Musikcorps des  
1. Leibhüaren-Regiments.

Prächtige elektrische Beleuchtung des Kurgartens.

Eintritt für Inhaber von Musik- und Kurkarten 0,25 M.,  
für Tageskarten 0,50 M. (11391)

Die Badedirection.

## Wintergarten.

Olivaerthor 10.

Olivaerthor 10.

### Specialitäten-Theater

vornehmen Ranges.

Täglich große Vorstellung

Sensationell! Nur 4-tägiges Gastspiel. Sensationell!

Leporello, der Blitzenfel.

Näheres die Plakatsäulen.

## Albrechts Hotel

Heubude.

Von heute, den 27. d. Mts., finden in meinem Locale

täglich musikalische Unterhaltungen statt.

Besonders erlaube ich mir auf das jeden Donnerstag statt-

findende grosse Kränzchen hinzuweisen, wozu freundlichst

einladet

Heinrich Albrecht.

## Apollo-Theater.

Inhaber: Arthur Geisz.

Für diese Woche ganz neues Programm.

Neue lachregende Einakter. Duette. Quintette. Soli.

Couplets und Gefänge. Hoch interessant. Große Heiterkeit.

Stürmischer Beifall! Zum Kranzladen!

Anfang Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Entree 20 J.

Jeden Abend nach der Vorstellung:

Unterhaltungsmusik und Artisten-Verderbhaus.

## Café Krause

Mittwoch, den 27. Juni:

### Johannes-Feier.

Illumination des Gartens. Freudenfeuer u. s. w.

Anfang 8 Uhr. (83746)

## Restaurant und Café Oscar Beyer

Am brandenden Wasser Nr. 5.

### Täglich: Großes Concert

des Damen-Orchesters „Sedina“.

Anfang: Wochentags 7 Uhr; Sonntags 5 Uhr. Entree frei.

## Gesellschaftshaus Alt-Schottland.

Donnerstag:

### Gross. Familienabend.

O. Huse.

### Täglich Concert

## Restaurant Hotel de Stolp (Concert-Saal)

Tyroler Sänger- und Jodler-Truppe

(Seppe-Zurlinden)

8 Personen: 5 Damen und 3 Herren.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

M. Nitsch.

Sonntags von 1/2 12—2 Uhr: Matinée.

## Frauenwohl.

Der Verein Frauenwohl veranstaltet auch in diesem Jahre

vom 2. bis 6. December

eine

### Weihnachtsmesse.

Die Anmeldungen der einzuliefernden Gegenstände nehmen

entgegen: Frau Stadtrath Schirmacher, Zoppot, Char-

lottenstraße 4, und Fräulein E. Solger, Danzig, Zopengasse 65.

Durch diese Damen, sowie im Bureau des Vereins,

Ziepengasse 5, 1. Et., sind auch die Ausstellungsbedingungen zu

beziehen.

Wegen Mangels an Raum im Ausstellungslocal können

von Ausstellerinnen aus Westpreußen nicht über 20, von

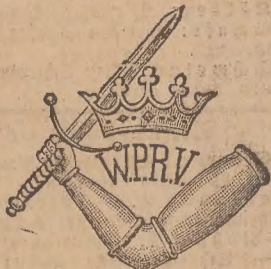
Ausstellerinnen außerhalb der Provinz Westpreußen nicht

über 10 Gegenstände angenommen werden. (11507)

Restaurant A. Arendt, Zopengasse 32, empfehle täglich

Grosse Krebse. Krebsuppe.

1/2 junges Huhn mit Spargel 1 Mark. (11512)



## Westpreuss. Reiter-Verein.

### Rennen bei Danzig-Zoppot

Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

7 Rennen = 3650 Mark Geldpreise,

6 Ehrenpreise.

56 Unterschriften.

Billets im Vorverkauf in der Conditorei von Herrn  
Grenzberg, in der Weinhandlung Denzer, im Rathskeller,  
bei den Herren Friseur Schubert u. Judeo, bei Herrn Juwelier  
Danziger-Langgasse, im Hotel Tite-Langfuhr und bei Herrn  
Nendant Wohler-Zoppot-Amt.

Preise der Plätze: Logenplatz 4,00 M., im Vorverkauf  
3,50 M. Nummerierte Tribünenplätze 4,00 M., im Vorverkauf  
3,50 M. Sattelplatz 3,50 M., Vorverkauf 3,00 M. Zweiter  
Platz 1,50 M., Vorverkauf 1,00 M. Dritter Platz 50 J. Wagen-  
arten 1,00 M. Die Zinsen müssen mindestens ein Bilet zum  
dritten Platz haben. Rennplatz 20 J. Schulpflichtige Kinder  
militärl. Mitglieder und Militär-Personen zahlen auf allen  
Plätzen den halben Preis.

Abfahrt der Züge: Von Danzig: 1,10, 1,25, 1,35,  
1,45, 1,55, 2,05, 2,15, 2,25,  
2,35, 2,45, 2,55.

Ankunft am Rennplatz: 1,27,  
1,42, 1,52, 2,02, 2,12, 2,22,  
2,32, 2,42, 2,52, 3,02, 3,12.

Zur Erhebung gelangt in Danzig und Langfuhr der ein-  
fache Personenzug-Fahrtpreis für eine Rückfahrkarte nach Zoppot.  
Zur Weiterbeförderung des Publikums nach Zoppot werden  
nach Beendigung des Rennens Sonderzüge bereit gehalten  
werden.

Mitgliedsarten für 1900 für außerordentliche Mitglieder  
des Westpr. Reiter-Vereins, welche zum Zutritt zum Totalisator  
und Besuch aller Plätze außer den nummerierten, berechtigten,  
finden einen Tag vor dem jedesmaligen zunächst bevorstehenden  
Rennen bei Herrn Nendant Wohler-Zoppot-Amt zum Preise  
von 12 M. zu haben.

Auf dem Rennplatz werden weder Mitglieds-  
noch Damenarten ausgegeben.

Nächster Rennstag:

Sonntag, den 8. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Alles Nähere ergeben die Programme. (11485)

## Kurhaus

## Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend):

### Grosses

### Militär-Concert.

Wochentags:

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 J.

Sonntags:

Anfang 4 Uhr. Entree 30 J.

Kinder 10 J. (10897)

H. Reissmann.

## Café Behrs.

Täglich: (10894)

### Wilhelm Eyle's

Leipziger Sänger.

Freitag, den 29. cr.:

Benefiz

für Lowrig, Hohmeyer, Pastory.

## Ostseebad

### Heubude.

### Specht's Etablissement

Jeden Dienstag und

Donnerstag:

### Großes Frei-Concert

Anfang 4 1/2 Uhr. (11370)

H. Mantauel.

Schreiber's

Restaurant u. Café

Langfuhr, Marienstr. 3.

Vom 1. Juli cr. ab

Großer Mittagstisch

Abonnements in u. außer

dem Hause werden angen.

Café Stöckmann,

Jäschenthal.

Donnerstag, den 28. Juni,

(am Turnfest):

Grosses

Extra-Concert.

Entree 10 J. Kinder frei.



## Kriegerverein Borussia.

Am Sonntag, den 1. Juli findet in

### Pr. Stargard

im Anschluß an den Bezirkstag ein

### Krieger-Fest

statt, zu welchem sämtliche Vereine des Bezirks eingeladen  
sind. Die Schützen versammeln sich 7 1/2 Uhr Morgens vor  
meiner Wohnung zum Abholen der Fahne. Abfahrt vom  
Hauptbahnhof um 8 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt  
2,40 M. pro Person. Um 2 Uhr Mittagessen in Pr. Stargard,  
Gedek 1,50 M. ohne Weinzwang. Anmeldungen für die Fahrt und  
zum Mittagessen nehmen die Kameraden Büttner, Goldstein,  
Frise und Kornowski bis Donnerstag, den 28. Abds., ent-  
gegen. Familienangehörige können teilnehmen. Eine recht  
zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. (11537)

Der Vorsitzende.

Schultz, Landgerichts-Director und Hauptmann d. S.

### Achtung!

### Klempner Danzigs und Umgegend!

Donnerstag, den 28. Juni cr., Abends 8 Uhr findet  
im Vereinslocale, Brodtkänkergasse Nr. 11, parterre eine  
öffentliche Klempnerversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Die Antwort der Klempnermeister auf unsere Forderung  
des 10-tägigen Arbeitsstages, Referent Colledge Rohrlack  
aus Berlin.
2. Freie Discussion.
3. Verschiedenes.

Der Einberufer

Robert Grundmann.

NB. Die Mitglieder des städtischen Gewerbevereins  
werden hierzu speziell eingeladen.

## General-Versammlung

am Donnerstag, den 5. Juli 1900.

## Fahnenverein der Königl. Schiffs- werft Gr. Plohnendorf.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1899/1900,
2. Statuten-Änderung,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Baar-Einlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung

bis auf Weiteres mit:

3 1/2 % p. a. ohne Kündigung.

4 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,

4 1/2 % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

## Meyer & Gelhorn

Baugeschäft,

Langenmarkt No. 38. (10521)

## Danziger Panzer-Geldschrankfabrik und Lager.

### H. W. Spindler Nachf.,

Inh.: G. Rexin, Hintergasse Nr. 17/18.

Lieferant Königlicher Behörden.



### Geldschränke,

gepanzert, fall-, feuer- u. diebstahlsich.

### Anfertigung

von Schränken zum Einmauern,

sow. Gemäldeschränken in „Safe“-

Einrichtungen. (11042)

### Größte Auswahl

in diebst- und feuerfesteren Geld-

schränken zum An- u. Losschließen

mit und ohne Geheimboden

Documentenkasten,

Drahtgeldkörben,

Zahlkassetten etc.

### Blitz-Ableiter

fertige auch unter Garantie der Leitungsfähigkeit.

Jaekel's Patent-Bettsophas

und Matratzen,

so wie Polstermöbel

empfehle billigst A. Jon. Lange,

Bieffertstraße Nr. 50. (84416)

Hilfe geg. Blindef, Hagen, Ham-

burg, Pinneberg, Wg. 15. (11509)

Frische Milch

pro Liter 10 J. Hatergasse 56.

Rohr in Stühle wird ein-

geschloßen Zwirngasse 2.

## Kunst-Anzeige.

Empfehle mein neu assortirtes

Lager in

Kupferstichen, Oelgemälden

in nur modernen Rahmen zu

billigsten Preisen.

## O. Zalnowski,

C. Müller Nachf.

Danzig

Zopengasse Nr. 25. (84476)

Neue engl. Matjesheringe,

Junifang, selten fett u. dickfischig,

Schort 3, 4, 5, 6—9 M., St. 5, 8, 10,

15—20 J., Rostfischen 2,75 und

3,25 M., ff. Räucherlachs (täglich

frisch) St. 1,30—1,50 M., ger-

lach- und Salzheringe billigst.

H. Oohn, Fischmarkt 12 u. Markt.

Stand 134—137, Hering- und

Käsehandlung. (84296)

## Königl. Pr.

### Klassen-

### Lotterie.

Zu d. bevorstehenden Ziehung  
der 1. Klasse 203. Lotterie habe  
ich noch einige Loose theilw. ver-  
kauft. (11362)

H. Gronau,

Königl. Lotterie-Einnehmer,

Zopengasse Nr. 1.

Die seit vielen Jahren so be-

liebten vorzüglich weichen

## Willdorff's Electra-

### Schweiss-Socken

per Paar 1 Mk.

sind wieder eingetroffen (84196)

## Louis Willdorff,

Wilschannengasse 31.

Matjesheringe, feinste Marke,  
Stück 15 u. 20 Pfg. empfiehlt die

Handlung Schmiedegasse Nr. 26.

Oliva, Pelonkerstraße 4,

werden (82256)

## Buchbinder-







Ein gut möbl. Vorderzimm  
mit auch ohne Pension zum 1. J  
zu vermietthen Köpfergasse 7  
Altstäd. Graben 75, 1. f  
möbl. Vorderzimmer, sep. Ein  
sogleich od. 1. Juli zu um. (84







Am Montag, den 2., Dienstag, den 3.  
und Mittwoch, den 4. Juli

findet bei uns der diesjährige

**Sommer-Ausverkauf**

statt.

An diesen 3 Tagen verkaufen wir **sämmtliche**  
**vorhandene**

**Reste,**

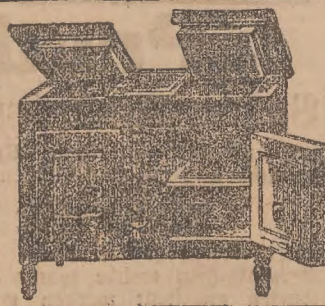
die sich in allen Abtheilungen in grossen Mengen befinden,

**zu ganz aussergewöhnlich**

**billigen Preisen.**

Wir zeigen dies schon heute an, da wir unter allen  
Umständen an den oben bezeichneten Tagen damit  
räumen wollen.

**Deutsches Waarenhaus**  
**Gebr. Freymann,**  
Kohlenmarkt 29.



**Eisdränke**

Beste Construction empf. bill. die  
Eisenwaaren-Handlung (11493)

**Johannes Husen,**

Säckerthor am Fischmarkt.

**Staubfreier Kies**

(Erbsengrösse)

ist in größeren Posten billig abzugeben.

**Eduard Rothenberg Nachfolger,**  
Dachpappenfabrik, Soyfengasse 72. (84036)

**Ida Jurgeit,**  
**Kaffee-Geschäft.**

Empfehle meine

(10697)

**streng naturell gerösteten Kaffees**

— à 0,80—2,00 Mark per 1/2 Kilo, —  
dieselben zeichnen sich aus durch

**hervorragenden Geschmack,**  
**grösste Ausgiebigkeit,**  
**vorzügliches Aroma.**

**Rohe Kaffees, Thee, Biscuits, Cacao,**  
**Bonbons, Chocoladen**

in großer Auswahl und zu billigsten Tagespreisen.

**Ida Jurgeit,**  
**Kaffee-Geschäft,**

Lawendelgasse No. 6/7, an der Markthalle.

**Zum Turnfest**

empfiehlt

**Fahnen**

in größter Auswahl von 10 2 an (11522)

**L. Lankoff, 3. Damm 8.**

Zweiggeschäft: Roggenpohl 92.

**Aufruf eines Versicherungsscheines.**

Auf Antrag des prof. Arztes Herrn Dr. med. Ignaz Otto  
Anton von Tempel in Schöneberg Westpr. wird der unbekante  
Inhaber des von der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha  
unter Nr. 330 197 ausgestellten Versicherungsscheines, sowie  
Jeder, welcher Ansprüche an diese Versicherung hat, aufge-  
fordert, sich bis zum 13. August 1900 bei der Bankverwaltung  
zu melden, da sonst die durch diesen Versicherungsschein ver-  
briefte Versicherung außer Kraft treten wird.

Danzig, am 18. Juni 1900.

Die Hauptagentur

der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Karl Heinrich.

(11503)

In der Theater-Director  
**Heinrich Hlawazek gen. Rosé'schen**  
**Nachlasssache**

fordere ich diejenigen, welche der Nachlasssache etwas  
schulden, oder an dieselbe Forderungen haben, auf, sich  
bei mir zu melden. (11511)

Der Nachlasspfleger.

**Georg Lorwein,**  
Holzmarkt 11.

**Ein Gesangsverein sucht einen Dirigenten.**

Gefällige Offerten unter F 827 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf e. Gut v. 800 Morg., in bester  
Geg. gel., durchw. Zuderrückenb.  
w. z. Abbl. d. zweiten Hypothek  
18000 M. hinter 51 000 M. Bankg.  
gef. Off. u. F 794 an d. Exp. d. Bl. (84026)

**Police-Verkauf.**

Eine Lebens-Versicherungs-  
Police in Höhe von 5000 M. eines  
erkrankten Kaufmanns ist für  
den halben Nennwerth zu ver-  
kaufen. Offerten von Selbst-  
respectanten unter F 816 an die  
Exp. d. Bl. (84026)

**8000 Mark**

hinter 82000 M. Bauschuld zu  
5 Procent auf eine Besichtigung  
von 700 Morgen sofort oder  
auch später gesucht. Offerten  
unter F 816 an die Exp. d. Bl.  
dieses Blattes erbeten. (84136)  
9000 M. 2 St. 6 % in d. H. Werth.  
gl. gel. Off. u. F 837 an die Exp.  
13000 M. 6 % städt. Hyp. will f. voll  
cediren. Off. u. F 780 an d. Exp.

**Verloren u. Gefunden**

Ein kl. schwarzer Hund mit Kette  
Sonabend verlor. Geg. Belohn.  
abz. Benz. Dalbe Allee 108 (83709)  
Gefund. am Strande in Herde  
ein Trauring. Abz. Hol. Westlich  
Neufähr. Charlotte Nitsch.

1 schw. weiße Kasse auf den Nam.  
Lotte hörend, ist Sonnab. abg. gel.  
g. Bel. abz. Gr. Hofenähg. 5a.  
Ein gr. blauer Hund hat sich in  
Gefund. Abz. St. abg. 27.

Eine weiß und blau gestreifte  
Schriftfeger-Blause ist Sonntag  
bei Herrn Stöckmann, Jäschten-  
thal auf der Bühne verloren  
gegangen. Abzugeben d. selbst  
oder Schwarzes Meer, Große  
Berggasse 15, part. (819)

Von Hufarengasse bis Kneipab  
ist ein Ziehungsbuch mit  
dem Namen Walter verloren.  
Abzugeben Mattenbuden 31,  
bei Brandt. (11530)

Sonnt. Nacht rottbl. Glacéhand-  
schuh verl. Hl. Geißla 131.4. abzug.

**Vermischte Anzeigen**

**Zurückgekehrt!**

**Dr. Panecki,**

Specialarzt für Frauenkrank-  
heiten. (11258)

Danzig, Gr. Wollweberg 3.

**Privatklinik für Frauen.**

**Künstl. Zähne, Plomben**

schmerzloses Zahnziehen u.  
Sorgfältige Ausführung bei  
billigen Preisen. (5832)

**M. Henning,**

10 Gr. Wollweberg 10.

Die alte Bekannte, welche  
gestern wieder Vergiftungsmittel  
karte fand, w. gebet., ihre Adr.  
unt. S 3 postl. niederzulegen. (84286)  
G. Wädg. 2 Mon. alt, evang. ist in  
Pfleger zu geb. Gafelwert 15, 12r.

**Zahnziehen schmerzlos. Plomben.**  
**Künstliche Zähne in Metall und Kautschuk.**

**Paul Zander,**

Dentist, Holzmarkt Nr. 23. (11303)

Während der Sommer-  
monate sind meine Sprech-  
stunden:

Danzig, Langgasse 74,

9—3 Uhr;

Zoppot, Seestrass 10,

4—5 Uhr.

**Dr. chir. Baumgardt,**

in Amerika approbierter

Zahnarzt. (84136)

**L 100. Brief erhalten.**

**Spiritisten-Verein!**

Damen u. Herren der höheren

Kreise erludte um ihre w. Adresse

unter F 866 an die Exp. d. Bl.

**Heirathsgesuch.**

Gebild. Kaufmann, 35 Jahre alt,

in sich. Position mit über 3000 M.

Einkom., w. Heirath mit liebens-

würdiger Dame ev. Wittwe, mit

nicht unter 50-60000 M. Vermög.

Discret. Ehrenache. Gef. Offert.

bis 3. Juli unt. F 843 an die Exp.

**Heirath!** 30 Mann, 26 Jahre,  
ev., selbstind., jährl.  
Einkommen 5—6000 M., wünsch.  
Bel. mit jg. Dame in entspr. Alt.,  
Verm. nicht erforderl. Offert. mit  
Photogr. unt. F 786 an d. Exp. erb.

**Aufrichtig!**

Kaufmann, 30 Jahre alt, in sich,  
gut bezahlter Stellung, sucht, des  
Alteins müde, auf dies. Wege  
die Bekanntschaft e. jg. Dame von  
ang. Ausg. u. Verm. an. Auf Vermögen  
w. weniger gef., d. d. aber auf  
gemüthl. heit. Temperament u. w.  
Tüchtigkeit i. Haus. Gef. Anerb.  
u. Photographie w. m. vertritt soll  
u. F 792 i. d. Exp. d. Bl. niederl.

Eine junge Dame sucht die  
Bekanntsch. eines besseren  
Herrn zwecks Heirath zu machen.  
Offerten unter H 810 haupt-  
postlagernd bis Freitag.

**Klingel und Telephon.**

Reparaturen und Anlagen führt

sauber und billig aus. (84006)

**M. Schmidt,**

Süßberg Nr. 10.

Sämm. Wasserleitungsb. u. w.

werd. zu äußerst billigen Preisen

ausgeführt. Klempnerei von

W. Schulze, Bootsmannsgasse 1,

früher Scheibentierg. 2. (11500)

**Baareinlagen**

verzinsen wir vom Einzahlungstage ab bis zur  
Erhebung bis auf Weiteres mit:

**3 1/2 % p. a. ohne Kündigung,**

(7508)

**4 % p. a. mit 1-monatlicher Kündigung,**

**4 1/2 % p. a. mit 3-monatlicher Kündigung.**

**Norddeutsche Creditanstalt**

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Danzig, Langenmarkt No. 17.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Langfuhr, Hauptstrasse No. 58.

Zoppot, Seestrass No. 7.



Die geheimen Gesellschaften Chinas.

Von Paul Lindenbergs.

(Nachdruck verboten.)

Nie hat es an Aufständen in dem großen chinesischen Reich gefehlt und nie wird es an denselben fehlen; bald hier, bald da flammt die Empörung auf, theils aus lokalen Gründen (Ungerechtigkeit hoher Beamten), theils aus wirtschaftlichen (Hungersnöthe), oder aus politischen, die dann meist den Sturz der Mandchudynastie bezwecken, sich aber in vielen Fällen auch gegen die Fremden und Missionäre wie gegen die eingeborenen Christen, denen ihr Eigenthum geraubt wird. Die Aufstände werden gewöhnlich schnell unterdrückt, in den ersten Fällen verhaftet sich fast immer das Volk sein Recht selbst, die misshandelten Beamten müssen fliehen oder ihre den Anlaß zu den Unruhen gebenden Verordnungen widerrufen, die Reis- und Getreidepreise, die von der Regierung in größeren Städten angelegt sind, werden gestrichen, auch wohl die Läden reicher Mitbürger geplündert; die Unterdrückung der verurteilten lokalen Aufstände werden dann gern niedergebissen, um nicht von neuem böses Blut zu erregen, oder es werden als Sündenböcke ein paar herumtreiber, die keinen Familienanhang in der Gegend haben, geköpft. Bedeutenderer Art sind die politischen Rebellionen, die oft die Aufhebung größerer Abgaben und die von der Regierung in größeren Städten angelegt sind, werden gestrichen, auch wohl die Läden reicher Mitbürger geplündert; die Unterdrückung der verurteilten lokalen Aufstände werden dann gern niedergebissen, um nicht von neuem böses Blut zu erregen, oder es werden als Sündenböcke ein paar herumtreiber, die keinen Familienanhang in der Gegend haben, geköpft. Bedeutenderer Art sind die politischen Rebellionen, die oft die Aufhebung größerer Abgaben und die von der Regierung in größeren Städten angelegt sind, werden gestrichen, auch wohl die Läden reicher Mitbürger geplündert; die Unterdrückung der verurteilten lokalen Aufstände werden dann gern niedergebissen, um nicht von neuem böses Blut zu erregen, oder es werden als Sündenböcke ein paar herumtreiber, die keinen Familienanhang in der Gegend haben, geköpft.

Die ersten politischen Aufstände werden ausnahmslos von den geheimen Gesellschaften, welchen anzugehören das Gesetz (nur daß es stets umgangen wird) auf das Strengste verboten, angezettelt; China ist reich an derartigen Geheimbänden, die in vielen Angelegenheiten eine sehr bedeutende Rolle spielen. Die Mitglieder der größeren dieser Gesellschaften zählen nach vielen Tausenden und sind theils über bestimmte Provinzen, theils über umfassende Gebiete (Süd- oder Mittel- oder Nord-China) oder auch über das ganze Reich verstreut. Eine der einflussreichsten dieser Gesellschaften ist der Tien-ti-hui-Bund, die „Himmel- und Erde-Gesellschaft“, die schon seit über zweihundert-

undfünfzig Jahren besteht und allgemeine Zwecke: Freiheit und Gleichheit, Wahrheit und Gerechtigkeit, Verminderung der öffentlichen Lasten und bessere Vertheilung des Reiches, all' dies unter einer neuen Regierung, anstrebt. Manches in der Organisation, der Geheimhaltung, in dem Verkehre untereinander erinnert an das Logenwesen der Freimaurer. Die neuen Mitglieder werden in feierlich-phantastischer Weise aufgenommen; in ein weißes Gewand gekleidet, müssen sie 36 Eide ablegen, während ein blankes Schwert gegen ihre entblößte Brust gedrückt ist, ein Hahn wird dann geköpft, und während sein Blut rinnt, der Fluch gesprochen: „So möge jeder sterben, der unser Geheimniß verräth!“ Der Bund hat nicht nur in China, sondern auch in Singapur, Siam, Java, Kalkutta festen Anhang. Nicht minder wichtig ist der Bund der „Ho-Sao“ (der „Älteren Brüder“), der in Mittel-China seine Hauptstühle hat und viele frühere Officiere und Soldaten zu seinen Anhängern zählt; er ist aus dem Taiping-Aufstande hervorgegangen und bezweckt die Reinigung Chinas von allem Fremden, von Europäern sowohl wie Mandchus. Die Mitglieder, welche besondere Erkennungszeichen haben, kommen an verdächtigen Orten zusammen unter allerhand mysteriösen Feiertagen. Gegen die Mandchudynastie und für ihre Erziehung durch die Wüths, von denen noch einige Prinzen leben, tritt der Bund der „Weißen Geister“ ein, der zum Schluß seiner geheimen Anordnungen neuer Mitglieder deutlich genug hervorhebt: „Mögen Alle kommen und sich unserm Bunde anschließen! Wie jeder sich Mühe geben, neue Brüder zu gewinnen! Wir können keinen Frieden haben, bevor die Dynastie der Ming nicht wieder den Thron bestiegen hat!“ Die Mitglieder, die bei ihrer nur Nacht stattfindenden Aufnahme unter zwei gekreuzten Schwertern schwören müssen, dem Bunde treu anzuhängen, sonst soll Tod und Kastration und ewiger Fluch seiner Brüder über sie kommen, haben gleichfalls ihre Erkennungszeichen, zu denen eine besondere Art gehört, Thee und Tabakstücke anzubieten und anzunehmen, während die Angehörigen des Geheimbundes der „aroben Meier“ (heißt als „Boxer“ bezeichnet) derartige Meier tragen. Auch die stark in China verbreiteten Mogahebener halten durch geheime Gesellschaften zusammen, ein blutiger langwährender Aufstand im Nordwesten von China, der nur mit großer Mühe niedergebissen werden konnte und hunderttausenden von Menschen das Leben kostete, war von ihnen angezettelt worden, und die Rebellen erhielten von ihren Glaubensgenossen aus allen Theilen des Landes Unterstützung und Zulauß. Ebenfalls entsprung der furchtbare Taiping-Aufstand, der China Millionen von Menschenleben und Milliarden an Geld gekostet, und wenn nicht die fremden Mächte eingegriffen, der Mandchu-Dynastie wahrscheinlich ein Ende bereitet hätte, einer geheimen Verbindung, da die „Taiping“ (alle gleich), auch „Bürger des Reiches der allgemeinen Glückseligkeit“ nur eine Abzweigung der oben erwähnten Tien-ti-hui-Gesellschaft und in erster Linie der Sturz der Mandchus anstrebten. Ihr Führer war der aus dem nordwestlich-

von China gelegenen Gansu-Gebiet stammende Hung-Siu-tschu, dessen Vorvater zur Zeit der Ming-Dynastie hervorragende Stellen im Staate eingenommen hatten. 1844 gründete Hung eine jener vielen geheimen Gesellschaften mit halb religiösen, halb politischen Hintergrund, und zwar kamen die Mitglieder Nacht auf hohen Bergen zu ihren Gottesdiensten, in denen nur eine Gottheit angebetet wurde, zusammen, sie nannten sich „Taiping“ und strebten ein „Reich der allgemeinen Glückseligkeit“ an. Allmählich stärker geworden, schritten sie zu Thaten und zerstörten in einzelnen Ortschaften Tempel und Götzenbilder; hierdurch wurde die Regierung auf sie aufmerksam und schickte zu ihrer Unterdrückung und Gefangennahme Soldaten ab, die aber eine gehörige Niederlage erlitten. Jetzt wuchs die Empörung im Umfange, die armen Bewohner der Kuang-Si-Provinz strömten in hellen Scharen zu Hung, der nur erst seine politischen Ziele enthüllte: Sturz der Mandchus, Theilung Chinas in vier Königreiche, Glaubensfreiheit, Befreiung des Volkes aller Bewohner des Reiches der Mühe! Sicherlich meinte es Hung ehrlich mit seinen Befreiungen um die Wohlfahrt des Landes und Volkes, wenigstens in der ersten Zeit, später, als die Lämpchen ins Rollen gerathen, konnte er sie nicht mehr aufhalten und verlor die Herrschaft über die plündernden und mordenden Scharen seiner Anhänger; sein Ehrgeiz wuchs, den Kaiserthron einzunehmen, und seine ungeheuren Erfolge ließen ihn mehr und mehr in Wohlleben und Schlemmerei verfallen. Die „Taiping“ verworfen den Kopf als Zeichen der Abhängigkeit und ließen sich das Haupthaar wachsen, zerfiel schonen sie ihre Landsleute und griffen nur die Kaiserlichen an, aber bald haften sie furchtbar und verachteten nicht Alt noch Jung, nicht Arm noch Reich, um ihren wilden Raub- und Mordgelüsten zu genügen. Ungeheurer Schrecken ging vor ihnen her, Tod und Verurteilung waren die Spuren ihres Weges, bei ihrem Nahen nahmen sich Tausende das Leben, um nicht von den „Langhaarigen“ hingerichtet zu werden, und als sie auf Hankow zuzogen, stürzten sich 40 000 Menschen in das Meer, diesen schnellen Untergang einem martervollen Ende vorziehend. Hung, der sich häufig als „natürlicher Bruder Christi“ bezeichnete und den Glauben an die Dreieinigkeit predigte, hatte sich zum Kaiser, und Nanjing, das er im Frühjahr 1853 eroberte, zu seiner Festung erklärt, mit der weiteren Eroberung des Reiches hatte er vier Heerführer, die Könige des Ostens, Westens, Südens und Nordens, betraut, die mit wechselndem Glück gegen die Kaiserlichen kämpften. Als bei der bisher die europäischen Niederlassungen fluger Weise verschont, im Jahre 1862 auch Shanghai belagerten, durch die weittragende Gegend der englischen und französischen Soldaten aber bald zurückgedrängt wurden, und den fremden Handel empfindlich störten, schritten Frankreich und England ein; die „Taiping“, die sich schon Beijing genähert, wurden zurückgeworfen, und am 19. Juli 1864 fiel ihre letzte Festung, Nanjing, in die Hände der Kaiserlichen. Hung hatte sich nicht

seinen Frauen vergiftet, blutige Rache wurde an allen Taiping vollzogen, die in die Gewalt der Kaiserlichen geriethe, ganze Provinzen waren verödet und weite Länderstrecken von Menschen entblößt — aber auch hier zeigte sich wieder die wunderbare Betheiligung des chinesischen Volkes, das schnell das entsetzliche Unglück vergaß oder doch durch seine rege Geschäftigkeit und fruchtbare Vermehrung vergessen machte, abgesehen von wenigen Ortschaften, die, wie Nanjing, noch heute die Spuren der langen Empörung aufweisen. Auch im Frühling des letzten Jahres, 1898, brach in Kwantung, in jenen vom Weisfluß durchzogenen Gegenden eine erste Empörung aus, die sich wiederum gegen die Mandchu-Dynastie richtete; die kaiserlichen Truppen wurden mehrmals besiegt, zahllose Ortschaften seitens der Rebellen geplündert und in Brand gesteckt, und schon schwebte Peking in Gefahr, als es endlich den kaiserlichen Truppen gelang, die Empörer zu schlagen und zu zerstreuen — vielleicht waren blasse Silberdollars die überzeugendste Waffe! An Bündnisse, einen großen, das ganze Reich gefährdenden Brand zu entfachen, fehlt es in China nicht, die breite Masse der Chinesen sieht sich kaum nach einer blutigen Umwälzung, aber Millionen leben in furchtbarem Elend und sind zu den gewagtesten Abenteuern geneigt, sei es auch mit Aufopferung ihres Lebens.

Stadtverordneten-Versammlung am 26. Juni 1900.

Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Döring. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Traupe, Stadtrath Ehlers, Zoop, Bail, Alderman Miklaß, Cronau, Claassen, Hein, Poll, Stadtbaurath Fehlgaber und Ingenieur von Schmidt. Der Sitzung wohnte zum ersten Mal wieder nach langer Krankheit der frühere Vorsitzende Herr Steffens bei, dessen Platz mit einem Blumenstrauß geschmückt war. Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß am 28. Juni das Festschiff der Volksfeste in Jütlandthal stattfinden werde, wurden die Urtheile gesucht der Stadtverordneten Dr. Tornwaldt, Schneider, Dr. Klein, Zimmermann, Breidprecher, Enk, Simon, Behlow, Eyring und Boese genehmigt. Das Haus nahm dann Kenntniß von dem Geschäftsbericht des hiesigen Innungsausschusses, von dem Jahresbericht des hiesigen Gefängnißvereins, von dem Verwaltungsbericht über den städtischen Schlacht- und Viehhof, von der Revision des städtischen Leihamtes und von der Einladung zum 20. westpreussischen Feuerwehrtag, welcher, wie schon berichtet, vom 15. bis 17. Juli in Culm zusammengetreten wird. Der Vorsitzende theilte hierauf das Ergebnis des Kur-Abonnements für die Dienstboten und Schreiner für das Jahr 1899 mit, aus dem zu entnehmen ist, daß ein Abonnementgeld 10 857 Mtl. eingegangen und daß 314 Personen an 5945 Verpflegungstagen behandelt worden sind. Bei Berechnung dieser Verpflegungstage zu dem allgemeinen Durchschnittstage

Berliner Börse vom 26. Juni 1900.

Deutsche Fonds.			Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.			Bank- und Industrie-Papiere.			Norddeutscher Lloyd		
Deutsche Reichs-Anleihe unt. 1905	3 1/2	95.20	Ökonomie. Südbahn 1-4.	4	96.30	Berl. Cassen-Ber.	8 1/2	151.75	Stett. Cham. Dildor	7 1/2	159.10
Preuss. consold. Anleihe unt. 1905	3 1/2	95.20	Deffert. Ung.-Stk., alte 1874	3 1/2	86.25	Berliner Handelsgesellschaft	9 1/2	149.60		80	940.-
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Ergründungsanleihe	3	—	Braunschweig. Bank.	6 1/2	—	Lotto-Aktien.		
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stal. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Deffert. Disconto	7 1/2	119.60	Bab. Brüm.-Am. 1887	4	187.-
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Alsace	6 1/2	—	Bayerische Prämienanleihe	4	—
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Frankf. 30-Jähr.-B.	4	177.5
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Frankf. 30-Jähr.-B.	4	177.5
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Hamburg. Staats-Anl.	9 1/2	181.7
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Hamb. Brüm.-Am.	9 1/2	181.7
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Meiningen Boole	—	54.9
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Odenburg 40-Jähr.-B.	3 1/2	125.2
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40			
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Gold, Silber und Banknoten.		
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Dutchen v. St.	9.64	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Frankr. Rudolf	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Berliner Stadt-Obl. 55.75.	3 1/2	95.10	Wroslau-Glatz	4	94.10	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	Am. Couv. 10.
Deffert. Preuss.-Anleihe	3 1/2	95.10	Stad. Eisenbahn-Oblig. 11.	2 1/2	56.80	Banque d'Inde	7 1/2	154.40	Concertains	2.56	



würde sich diesmal ein Ueberschuss aus dem Abonnement von 1422 M. ergeben.

Stadtv. Schmidt bringt mehrere Fälle zur Sprache, in welchen Abonnementen nachträglich zur Zahlung der Art- und Verpflegungskosten herangezogen sind, weil die von ihnen angemeldeten Dienstboten zu gewöhnlichen Arbeiten von ihrer Dienstherrenschaft herangezogen worden sind und deshalb krankentafelfähig gewesen seien. Es seien besonders zu Dienstboten, die im Bagarier lagen, Personen herangezogen worden und hätten sie genau über ihre Beschäftigung ausgefragt, ob sie auch Schenker aufwiesen, den Kassen fegen, Semmel tragen u. s. w. müßten. Anzeichen auf Grund dieser Feststellungen sei dann der Dienstherrenschaft eine Rechnung zugesandt worden. Die Sachem im Interesse der Abonnementisten habe gehandelt und sich für die Abrechnung der Dienstboten für die Kranken- und Verpflegungskosten ausgesprochen. Wenn jedes Dienstbötchen oder jeder Bedienter irgend eines Gewerbetreibenden von Abonnement ausgenommen ist, sobald er irgend eine Sanierung im Gewerbebetriebe seiner Dienstherrenschaft thut, dann hat die Einrichtung eines Abonnementes für Dienstboten und Bedienten überhaupt keinen Zweck und es würde sich empfehlen, das Abonnement einzulegen zu lassen.

Bürgermeister Trampe erklärt, daß er von der Angelegenheit bisher keine Kenntnis gehabt habe, wenn solche Fälle, wie Stadtv. Schmidt sie angeführt habe, vorgekommen seien, so sei das offenbar im Interesse der Krankentafel bei solchen Personen geschehen, welche krankentafelfähig seien. Er sagt dann zu, eine Untersuchung anzustellen.

Stadtv. Karow: Es sind viele Dienstboten im Abonnement verzeichnet, welche gar nicht versichert werden dürfen, da sie in einer Krankentafel versicherungsfähig sind. Dies trifft auf viele Dienstboten und Hausknechte zu. Es scheint unbedingt notwendig, daß bei Annahme der Versicherung genau festgestellt werde, von welcher Art die Beschäftigung der zum Abonnement angemeldeten Personen sei. Ihm selbst sei der Fall vorgekommen, daß er für sein Mädchen nachträglich die Bagarierdienste habe bezahlen müssen, weil dieselbe auch Semmel ausgetragen habe und deshalb in einer Krankentafel hätte versichert werden müssen.

Bürgermeister Trampe sagt zu, eine strenge Kontrolle künftig zu üben, ob die im Abonnement aufzunehmenden Bedienten und Dienstboten nicht krankentafelfähig seien, im übrigen habe sich die Einrichtung bis jetzt sehr gut bewährt.

Stadtrath Loob fährt aus, daß doch nicht jeder Dienstbote eines Gewerbetreibenden, wenn er auch nebenbei im Betriebe beschäftigt sei, deshalb nicht gleich bei der Betriebskrankentafel versicherungsfähig sei. Die Hauptfrage komme doch immer darauf an, ob er seine Hauptarbeit für die Familie seines Brodherrn verrichte; sei dieses der Fall, so sei er nicht krankentafelfähig. Uebrigens habe die Krankentafel schon früher und neuerdings wieder Anmerkungen erhalten, die Abonnementen darüber zu informieren, ob ihre Bedienten zum Abonnement aufgenommen werden könnten, oder ob sie in einer Krankentafel versichert werden müßten.

Stadtv. Schmidt: Heute wird es nur noch selten vorkommen, daß ein Gewerbetreibender Dienstboten lediglich zu privaten Zwecken hält, er wird in der Regel seine Bedienten auch mehr oder weniger zu Betriebsarbeiten verwenden. Wenn aber die Dienstboten aller Gewerbetreibenden von der Versicherung ausgeschlossen sind, dann ist die ganze Sache überhaupt ins Wasser gefallen.

Stadtv. Karow bestätigt die Ausführungen des Stadtv. Schmidt, daß ein Abonent neben den Kosten auch noch die entfallenden Krankentafelbeiträge und die Strafe obenin bezahlen müßte. Vor allen Dingen sei auch die Firma „Karabonement“ für Dienstboten und Bedienten“, welche, wenn Bedienten müßten ohne bei der Krankentafel angemeldet werden. Es empfehle sich unter diesen Umständen die Krankentafel auszuscheiden, oder wenigstens neue Bedingungen aufzustellen und eine Reform des Tarifes vorzunehmen.

Stadtv. Kalkowski ist gegen eine Auflösung der Kasse, da dieselbe seit ihrem Bestehen gegenwärtig für alle Beteiligten gewinnlos sei. Durch einen Fragebogen, in welchem die Abnommenten genaue Angaben über die Beschäftigung ihrer Dienstboten machen müßten, würden sich zweifellos die heute bestehenden Mißverhältnisse beseitigen lassen. Stelle sich dann heraus, daß die Aufnahme ins Abonnement zu Unrecht bei der großen Mehrheit erfolgt sei, so könne man immer noch Änderungen treffen. Bis jetzt habe sich die Einrichtung jedenfalls sehr bewährt.

Bürgermeister Trampe ist ebenfalls der Ansicht, daß man eine Kasse, die nun 20 Jahre bestanden habe und zur Zeit noch einen Ueberschuß von 1400 M. anweise, nicht ohne Weiteres aufgeben könne, er sagt zu, daß der Magistrat darauf Bedacht nehmen werde, das Publikum möglichst aufzuklären, vorläufig seien bis dahin nur einzelne Fälle vorgekommen, in denen ein Abonent für Dienstboten nicht zulässig war. Stellt sich dann heraus, daß die Stadt zugehen muß, dann können wir ja über die Ausbeugung der Einrichtung weiter sprechen.

Nach einigen Bemerkungen der Stadtv. Schmidt und Karow nimmt die Versammlung dann Kenntnis von dem Ergebnis der Abnommenten und ebenso auch von dem Danziger Abnomment eines Lehrers für bewilligte Kurbeihilfe.

Ohne Debatte erklärte sich dann die Versammlung damit einverstanden, daß dem Schankwirt Albert Sebel das Grundstück am Diwer Thor Nr. 6 auf weitere drei Jahre zur jährlichen Miete von 1600 M. überlassen und genehmigte, daß das Recht zur Errichtung einer Eisbahn für Schlittschuhläufer auf dem Arealgraben, während der vier Winter von 1900 bis 1904 zu einem jährlichen Pachtzins von 50 M. an Herrn Kaufmann Albert Glancke verpachtet wird. Ferner stimmt die Versammlung der Verpachtung der

### Versteigerung am Ostseestrande an die Königlich-ländlichen Versteigerwerke zu Königsberg

auf eine Dauer von 10 Jahren für eine Jahrespacht von 6000 M. zu und erklärte sich damit einverstanden, daß der hohen Kosten wegen von einer Verpachtung des kleinen Sees in der Weichselmündung bei Weichselmünde abgesehen werde. Weiter genehmigte die Versammlung, daß an den Eigentümer des Grundstücks Ranghuf Blatt 16 des Grundbuchs, Herrn Otto Steffens, die nach dem Kataster zum hiesigen Strangelände gehörigen, im Katasterauszuge des Kartenblatts 1 der Gemarkung Ranghuf bezeichneten beiden Parzellen von 5 und 19, zusammen von 24 qm Größe, aufgegeben werden gegen pfandfreie Auflösung der zu dem oben bezeichneten Grundstück gehörigen drei Parzellen desselben Kartenblatts von 20,15 und 68 qm, zusammen von 108 qm, leitens des Herrn Steffens an die Stadtgemeinde Danzig, daß ferner die entstehenden Kosten des Vertrages, der Beschaffung eines Unschädlichkeitsattestes zwecks hafterer Abgrenzung und der beiderseitigen Auflösung, durch die Stadtgemeinde übernommen werden, und daß Herr Steffens von Zahlung des Kaufschosses für den Kauf befreit wird.

Es wurde ferner genehmigt, daß an den Eigentümer des Grundstücks Schödlitz Bl. 279 die zwischen diesem Grundstück und der Straßenbahnlinie der Catharinenstraße gelegene 32 Quadratmeter große Parzelle für den Preis von 60 M. verkauft werde. Der Magistrat hatte beantragt, daß von dem gegenüber der Galtelstraße liegenden Grundstück an dem gegenüber der Galtelstraße liegenden Grundstück zu beiden Seiten des Schödlitzweges gelegene Gelände der Stadtgemeinde und des Stadtlagerheises die von der Königlich-ländlichen Direction zur Erweiterung der Galtelstraße in Anspruch genommenen ca. 250 und 550 Quadratmeter großen Flächen für den Preis von 5 M. pro Quadratmeter an den Königlich-ländlichen Versteigerwerken verkauft werden.

Stadtv. Dr. Lehmann ist der Ansicht, daß der Verkaufspreis zu niedrig bemessen sei. Bei den Grundstücken müßte mindestens ein Preis von 10 M. für das Quadratmeter gefordert werden und da der Eisenbahnschiff selbst Renten erziele, so sehe er nicht ein, warum man demselben Grundstück unter ihrem Werte verkaufen soll.

Stadtrath Kalkowski: Es handle sich hier um schmale Streifen, die nicht bebauungsfähig seien, während das übrige Gelände sich noch ganz gut bebauen lasse. Wir halten den Preis für angemessen und glauben, daß wir auch im Proceßwege einen höheren Preis nicht erzielen würden. Wir haben deshalb genehmigt, der Eisenbahnverwaltung keine Schwierigkeiten bereiten zu wollen.

Nachdem Herr Bürgermeister Trampe noch darauf hingewiesen hatte, daß es sich hier um eine Gebung des Vorortverkehrs handle und Stadtrath Ehlers und Stadtv. Wülfersberg betont hatten, daß die Preise durchaus angemessen seien, wurde die Vorlage genehmigt.

Ohne Debatte erklärte sich dann die Versammlung damit einverstanden, daß eine durch die Straßenbahnlinie abgegrenzte Parzelle in der Gemarkung Schödlitzfeld in der Größe von 10 Quadratmetern von dem Eigentümer Grell für den Preis von 30 M. angekauft werde. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß dem Wächter des Deichgeschloßes-Trope, Franz Toran aus hier, für seine eigene Nutzung die antiepileptische von 32 ar, im Betrage von M. 18,25 jährlich bis zum Ablauf seiner Pachtzeit, d. i. 1907, erlassen und außerdem für nutzlos aufgewendete Saat- und Bestellungskosten eine einmalige Entschädigung von 18 M. aus dem Extraordinarium des Kammerertrags gezahlt werde.

### Vorlage, betr. Vergrößerung des Bäte-Aquadukts und die Vergrößerung der Straße Neugarten am Eisenbahnhofsplatz

Der Uebelland, welcher die Veranlassung zum Einbringen der Vorlage des Magistrats gewesen ist, hat schon wiederholt und seit mehreren Jahren die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigt. Sobald ein starker Gewitterregen eintritt, ist der Aquadukt der Bäte, der durch Neugarten führt, nicht im Stande, die Wasser-massen, die von Schödlitz hinzuströmen, aufzunehmen, die Straße Neugarten wird überflutet und zwischen Regierungsgebäude und Landeshaus bildet sich ein vollständiger See. Bis zum Jahre 1886 liefen die Wasser durch den alten Eisenbahntunnel in den Stadthagen, da es jedoch häufig vorkam, daß die Weisse in dem Tunnel so mit Sand bedeckt wurde, daß der Verkehr eine Unterbrechung erlitt, wurde mit der Eisenbahn ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen der gegenwärtig funktionierende Aquadukt eingerichtet und das Wasser in die Radaune abgeführt wurden. Mit der Zeit hat sich herausgestellt, daß die Dimensionen des Durchlasses zu gering bemessen waren und die hiesige Verwaltung stand vor der Aufgabe, entweder einen zweiten Durchlass anzulegen, oder den vorhandenen zu vergrößern. Magistrat und Baudeputation haben sich für die letztere Alternative entschieden, weil dadurch zu gleicher Zeit eine Vergrößerung des Eingangs nach Neugarten

erreicht werden konnte. Der Eingang in diese Straße ist entschieden zu eng und der Verkehr ist infolge der Niederlegung der Wälle erheblich gewachsen, und wird, sobald die Kanalisation von Schödlitz durchgeführt ist, noch mehr wachsen. Der Magistrat empfiehlt deshalb mit der Vergrößerung des Aquadukts zugleich die Verbreiterung der Straße zu verbinden. Es muß nun zu diesen Zwecken Terrain angekauft werden und zwar sollen 44 qm von dem Eisenbahnschiff und 32 qm von der Lage Eugenia erworben werden. Das dem Eisenbahnschiff gehörige Terrain ist der Rest des ehemaligen Wend'schen Hauses, welches seiner Zeit im Enteignungsverfahren erworben worden war, als der neue Centralbahnhof erbaut wurde. Der Eisenbahnschiff fordert für den Quadratmeter dieses Terrains 147 M. d. h. denselben Preis, den er selbst i. H. hat zahlen müssen. Während die Lage Eugenia für ihr Terrain 140 M. pro Quadratmeter verlangt. Der Magistrat beantragt nunmehr:

Die Versammlung wolle genehmigen, daß die Vergrößerung des Bäte-Aquadukts und die Verbreiterung der Straße oberhalb des Eisenbahnhofsplatzes bei Neugarten nach dem vorliegenden Entwurfe zur Ausführung gelangen, und die Kosten mit 14 500 M. für die Bauausführung und mit 10 948 M. für den Terrainerwerb, zusammen mit 25 448 M. aus dem Enteignungsfonds entnommen werden.

An die Vorlage knüpfte sich eine lange Debatte, aus der hervorging, daß die Versammlung mit dem Project selbst zwar vollständig einverstanden war, daß mehrere Mitglieder jedoch die Kosten für den Terrain-erwerb für zu hoch erklärten, und verlangten, daß das Enteignungsverfahren eingeleitet werden solle, da eine Herabsetzung der Forderung auf anderem Wege nicht zu erreichen wäre.

Stadtv. Dr. Lehmann findet namentlich den Preis von 140 M. den die Lage Eugenia fordert, ganz ungerechtfertigt hoch und beantragt dessen Verminderung. Ebenso seien die vom Eisenbahnschiff verlangten Preise zu hoch gegriffen, und es würde doch eigentlich am Platze sein, daß der Eisenbahnschiff sich hier daselbst entgegenkommen lasse, welches wir ihm jedoch bei der Ueberlassung von Gelände für die Neugartenstraße gestatten müssen.

Bürgermeister Trampe erklärt, die Preise für die Grundstücke seien allerdings nicht billig, aber trotz langer Verhandlungen waren niedrigere Preise nicht zu erlangen. Der Eisenbahnschiff hat den Selbstkostenpreis eingereicht, den er damals auf Grund der Gutachten der Sachverständigen für das Wend'sche Grundstück hat bezahlen müssen. Die Lage Eugenia wollte auch durchaus nicht auf einen Verkauf eingehen und hat schließlich den Preis gefordert, der im Verhältnis zu dem von der Eisenbahn in der Nachbarschaft gezahlten Preise steht. Zeiten wir das Enteignungsverfahren ein, so erweist es sich sehr zweifelhaft, ob wir überhaupt ein günstigeres Ergebnis erzielen. Jedenfalls ist das Verfahren sehr langwierig, so daß wir in diesem Sommer vielleicht garnicht zur Ausführung dieses Projectes kämen, welches von allen Seiten für notwendig und dringend erachtet wird. Die Wünsche auf eine erfolgreiche Durchführung des Enteignungsverfahrens gegenüber dem Eisenbahnschiff sind überhaupt sehr fraglich, da auch der Fiskus eventuell Verfallsinteressen in die Waagschale werfen kann.

Stadtv. Schmidt hält es für durchaus notwendig, daß den Behörden einmal gezeigt werde, daß die Stadt nicht genützt sei, Grundstücke zu jedem geforderten Preise anzukaufen. Der Preis von 147 M. pro Quadratmeter ist zweifellos viel zu hoch, denn es ist doch kein nutzbarer Teil von dem ehemaligen Grundstück mehr vorhanden, und wenn der Eisenbahnschiff heruntergeht, so wird dies auch auf die allerbekannteste Lage, die sonst so wünschenswert sein soll, einwirken.

Stadtrath Ehlers bittet dringend, die Vorlage des Magistrats anzunehmen, denn die Kosten würden sich im ungünstigsten Fall kaum mehr als um 20 M. pro Quadratmeter herunterbringen lassen. Wenn Herr Schmidt glaube, daß sich mehr erreichen lassen werde mit dem Enteignungsverfahren, so sei er sehr forschungsbedürftig, aber er glaube nicht daran, ja es erziele ihm zweifelhaft, ob nicht vielmehr im Enteignungsverfahren die Preise eine Erhöhung erfahren. Außerdem habe die hiesige Verwaltung nicht das geringste Interesse daran, in jener Gegend den Preis für die Grundstücke allzu hoch zu drücken, namentlich angesichts der Thatsache, daß der Verkauf in nächster Zeit eine Vorlage wegen des Kaufs des Bollwerks meistlich vom hohen Thore zugehen werde. Es sei nicht angingig, die Details, welche in der Deputation besprochen seien, hier öffentlich zu erörtern, er bitte jedoch, hier nach dem Grundsatze: minima non curat praetor zu verfahren, denn es sei zweifelhaft, ob niedrigere Preise erreicht werden können, während es unzweifelhaft sei, daß durch die Vergrößerung ein großer Schaden verursacht werde.

Stadtrath Lehmann bittet gleichfalls um Annahme der Vorlage, man müsse doch auch in Anbetracht bringen, daß durch den Verkauf der 44 qm das Neugartenstück die Behausungsfähigkeit verliere.

Stadtv. Dr. Lehmann ist zwar der Ansicht, daß eine Vergrößerung der Preise sich kaum werden erzielen lassen, hält es aber für notwendig, daß die Stadtverordneten-Versammlung in dieser Sache ihre Meinung recht deutlich dahin ausdrückt, daß von den beteiligten Grundstücksbesitzern viel zu hohe Preise gefordert werden. Am Schmelzweg haben wir die Eisenbahnverwaltung müßig antreiben, es wäre nicht mehr als billig, daß die Herren auch hier uns entgegen kämen.

Bürgermeister Trampe verweist den Magistrat gegen den von Stadtv. Lehmann erhobenen Vorwurf und betont, daß derselbe pflichtgemäß gehandelt und alles gethan habe, um einen besseren Preis zu erzielen. Nach der pflichtgemäßen

Einblick des Magistrats lasse sich aber ein niedrigerer Preis nicht erreichen und darum sei die Vorlage eingebracht worden.

Stadtv. Dr. Lehmann ist der Ansicht, man werde den Fiskus nicht zur Entgegnung zwingen können, da diesem die Mittel nicht genügen zu Gebote ständen, um das Verfahren zu verhindern, dagegen habe er es für zweifelhaft, gegen die Lage das Enteignungsverfahren einzuleiten, da es hier vorzuziehen sei, die Vorlage für die Stadt sein werde. Das Gelände der Eisenbahnverwaltung sei bebaubar, das der Lage nicht, das bedinge eine große Werthbifferenz.

Stadtv. Dr. Lehmann meint, wenn es das Geschäft des Magistrats sei, hier eine Vorlage einzubringen, so sei es sein Geschäft zu montieren, wenn ihm die Preise zu teuer erschienen. Wenn der Stadtrath Dr. Lehmann der Ansicht sei, daß der Fiskus seine Nachmittage zur Anwendung bringen werde, so müßten wir das thun, was der Schwächere thut, wir müßten verlieren, und das sei dasjenige, was unter nicht gern gesehen werde.

Nach einer Controverie zwischen dem Vorsteher der Vereng, welcher feststellt, daß Stadtv. Dr. Lehmann den Bürgermeister Trampe misshandeln habe, und nach einer Entgegnung des Stadtv. Dr. Lehmann, welcher hervorhebt, daß es ihm noch nie vorgekommen sei, daß der Vorsteher einen Redner rectificirt hat, der ihm mißverstanden habe, erklärte Bürgermeister Trampe, daß es ihm fern gelegen habe, dem Stadtv. Dr. Lehmann das Recht zu berechnen, seine Meinung hier zu vertreten. Er habe nur ausdrücken wollen, daß auch der Magistrat das Recht habe zu verlangen, daß man ihm glaube, daß er pflichtgemäß gehandelt habe.

Stadtv. Dr. Giese fragt an, ob durch die Regulirung der Bäte Geruch beseitigt würde, welcher sich jetzt sehr unangenehm fühlbar mache; da die Spülung nunmehr geringer werde, so sei zu befürchten, daß das Uebel sich noch steigern werde.

Stadtrath Ehlers giebt darauf die Erklärung ab, daß der Geruch nach Ausführung des Projectes verschwinden werde.

Stadtv. Schmidt stellt nunmehr den Antrag, die Versammlung wolle die Vorlage des Magistrats mit der Maßgabe genehmigen, daß der Terrainerwerb im Wege des Enteignungsverfahrens gegen den Eisenbahnschiff und die Lage erfolgen soll.

Stadtv. Dr. Lehmann bittet den Antrag, die Versammlung wolle die Vorlage des Magistrats mit der Maßgabe genehmigen, daß das Terrain von dem Eisenbahnschiff freihändig für den Preis von 147 M. pro Quadratmeter erworben und gegen die Lage Eugenia das Enteignungsverfahren eingeleitet werden soll.

Für die Vorlage sprechen sich noch aus Stadtv. Giese, Ehlers, Bürgermeister Trampe und die Stadtrath Ehlers und Lehmann, während Stadtv. Schmidt den Antrag Dr. Lehmann bekämpft. Wenn man dem Eisenbahnschiff 147 M. freihändig bewilligt, dann werde bei dem Enteignungsverfahren gegen das angrenzende Grundstück auch nicht herauskommen.

Es entspringt sich nun eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Art und Weise der Abstimmung. Zuerst wird über den Antrag Schmidt abgestimmt, welcher mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt wird, dann über den Antrag Dr. Lehmann, der mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wird. Hierauf wurde die Magistratsvorlage mit großer Majorität angenommen.

Ohne Debatte genehmigte die Versammlung dann die Mehrabsagen für den Erweiterungsbau der Stabskaserne und den Vertrag mit der Provinzial-Verwaltung über die

### Verlegung der Rohrleitungen für die Canalisation von Schödlitz

in den Straßenkörper der Provinzial-Chaussee. Aus diesem Verträge ist zu entnehmen, daß die Provinzial-Chaussee auf einer Strecke von 2 Kilometern benutzt werden muß. Die Provinzialverwaltung verzichtet auf die ihr bisher zustehende Benutzung der Tempelburger Leitung und schließt die Zwangs-Erziehungs-Anstalt Tempelburg an die städtische Wasserleitung an, wogegen ihr die Vergütung gezahlt wird, daß sie nur die Hälfte des Wasserzinses erhält. Ferner hat die Stadt die Kosten zu tragen, welche der Provinz in Folge der Verlegung der Canalisation durch Wiederaufnahme und Neuverlegung des Pfahrs nach Ablauf eines Jahres entstehen. Die Kosten sind zwar durch die Techniker der Provinzialverwaltung auf mehr als 19 000 M. berechnet, jedoch sollen nur 12 000 M. zur Verrechnung kommen. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß beim Hundesteuerfonds in Zukunft die Prüfung der Anställe lediglich gleichzeitig mit der Prüfung der Jahresrechnung vorgenommen wird. Schließlich gab die Versammlung ihre Zustimmung, daß der städtische Förster Bender am 1. October mit einem Ruhegehalt von 1650 M. und der Viehwachsvorsteher v. Schumann zu derselben Zeit mit einem Ruhegehalt von 3564 M. in den Ruhestand tritt und bewilligte dem bisherigen Oberfeuerwehrmann August Klein eine Pension von 555 M. Schließlich erteilte die Versammlung ihre nachträgliche Genehmigung zu der Wahl der Mitglieder für das Johannistagescomité.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine nicht öffentliche Sitzung an, aus der zu entnehmen ist, daß die definitive Uebersicht der bisherigen Hilfs-Steuer-einsammler Meyer, Marquardt, Simon

### Kleine Chronik.

Ein Raubmord im Eisenbahncomité. Eine Frau Sophie von Wolodkiewicz, in Kratau wohnhaft, wurde am Freitag auf der Heimreise aus Kratau am Ostseestrande in einem Coupé erster Klasse ermordet und beraubt. Sie soll 18 000 Gulden bei sich gehabt haben. Sie war eine reiche Guts- und Hausbesitzerin, die in Kratau mehrere wohnstättliche Emissionen gemacht, und hatte in Dössa Verwandschaft. Dort erhielt sie von einem Schwager, der ihre bei Dössa gelegenen Güter vermalet, die vierteljährliche Rente von den Einkünften dieser Güter. Unmittelbar vor ihrer Abreise von Dössa wechselte sie in einem dortigen Bankhaus einen größeren Geldbetrag. Die russische Polizei glaubt, daß sie dabei die Aufmerksamkeit eines ehemaligen russischen Matrosen oder Soldaten erregte, der ihr auf der Heimreise folgte. Frau von Wolodkiewicz fuhr allein in einem Coupé erster Klasse, ihr Dienstbötchen Bromslawa in einem neben Coupé zweiter Klasse. Umweit der Station Schwerinka wollte das Mädchen nachsehen, ob die Dame, die sich bereits zur Ruhe begeben, etwas bedürfte, und fand sie bereits ermordet. Sie alarmirte das Zugpersonal, worauf der Zug in Popieluk zum Stehen gebracht wurde. Von dem Mörder war keine Spur zu entdecken.

10 000 Mark für eine Rose, aber es muß eine blaue sein, so schreibt der „Ernter Führer“, eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift für den Gartenfreund. Es versteht sich von selbst, daß diese blaue Rose nicht blau gefärbt oder künstlich präparirt ist, sondern auf einem Mutterstamm gewachsen ist, dessen Keim sich zur blauen Fortpflanzung trennen. Zwischen Blau und Blau ist ein Unterschied. Es ist nicht das Blauroth gemeint, wie es die „Königin Marie Henriette“ zu unterm Berge so schnell bei großer Wärme zeigt, auch nicht ein Schwarzblau, sondern das Blau, wie es im Auge des blondblonden Mädchens erscheint, das Blau, wie es der italienische Himmel ausstrahlt und wie es das Meer überzieht, das Blau, das uns in der Dornblume entgegenlacht. Es ist merkwürdig um das menschliche Wesen, Wollen und Hoffen. Wäre es blaue Rosen allein, vielleicht hätte jemand die gleiche Summe für eine rothe oder weiße Rose. Es ist aber Ernst um die Sache. Der „Ernter Führer im Gartenbau“ verurteilt sich dafür, daß diese Summe bezahlt wird (von wem?), wenn es gelingen sollte, die blaue Rose zu ziehen, und wenn ihm der alleinige Mutterstamm als Eigentum zugesichert wird. Ein Pendant dazu wird aus England gemeldet: In Calbourne in der Gascogne-Erde hat der bekannte Entomologe

William Watkins, Begründer des Insectenhauses im Bonaparte Zoologischen Garten, eine Schmetterlingsfarm errichtet. Auf dem der Cultur gewidmeten Gelände von 314 Acres trieben Schmetterlinge Englands und aller fremden Länder aus, welche aufgezogen und in großer Zahl verkauft werden. Es werden bis 60 000 M. für ein besonders seltenes Exemplar ausbezahlt. Der Schmetterlingsfarmer von Calbourne sieht Sammler in die entlegensten Gegenden der Welt, welche Larven und Eier suchen und einfenden.

Moderne Jugend. Der 12jährige Volkschüler-Reuter in Badenwalde machte freiwillig seinem Leben ein Ende, indem er sich von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ. In der Tasche des jugendlichen Selbstmörders fand man einen von seiner Hand geschriebenen Zettel vor, worin er mittheilte, daß er aus Furcht vor Strafe den Tod gesucht habe. Er sollte sich nämlich binnen Kurzem vor der Potsdamer Strafkammer wegen eines Stillsitzensvergehens (!) verantworten.

Wie die hiesige Mauer im Jahre 1860 bei der Belagerung von Peking überlegen und die Hauptstadt der Mauer der Mitte eingenommen wurde, erzählt der „Figaro“ nach den Erinnerungen des Divisionsgenerals Comte. Die Mauer schien an einer gewissen Stelle sehr hoch zu sein, starrte aber von Kanonen und unbeweglich den Feind beobachtenden Wachen. Comte und einer seiner Kameraden, Hauptmann wie er, gingen eine Weile ein, daß die Mauer erklettert werden sollte. Das thaten sie denn unter Gefahr, von den ausbrüchenden Steinen erschlagen zu werden, und als sie oben anlangten, sahen sie zu ihrer Verblüffung, daß die Kanonen hölzerner und die Soldaten Puppen waren.

Ein edler Tropfen. Interessante Einblicke in die Geheimnisse der Weinpraxis gewährt nach der „Frankf. Ztg.“ ein Proceß, welcher dieser Tage das Schöffengericht in Spremberg beschäftigt und in den sechs Angeklagte verwickelt waren. Der Erste, Peter Bernhardt, hatte aus sieben Stück Naturwein und 15 feineren Rosinen nicht weniger als 32 Stück analysirten Wein gemacht und zu 176 M. das Stück verkauft. Ein zweiter Angeklagter, Ludwig Haas, hatte aus fünf Stück Naturwein und Rosinen etwa 60 Stück fabricirt und nach Bandau und Kreuznach zu 160 bis 170 M. das Stück verkauft. Der Angeklagte Jacob Wittich, dessen Proben bei der Voruntersuchung sämtlich beanstandet worden waren, verweigerte jede Auskunft. Er hat die Weine mit 300 bis 350 M. verkauft. Eine Witwe Simon hat aus 7 Stück und 60 Centner Rosinen 60 Stück fabricirt und desgleichen eine Witwe Schnell aus 37 100 Stück. Die Hauptleistung erreichte

ein Backsteinfabrikant Beder, der aus 3 Stück Naturwein, Rosinen, Trebern und Trajen 114 Stück gemacht hat. Die erkannten Strafen, welche allgemein als sehr gelinde aufgeföhrt werden, laufen auf 400 bis 600 M. Geldbuße. — Es ist nur bedauerlich, daß die Angeklagten nicht auch noch verurtheilt worden sind, den Wein selbst zu trinken, den sie so schön bereitet haben.

Ein Doppelgänger Kaiser Wilhelms. Das Pariser „Journal“ schreibt: Ein Herr, der Zug für Zug dem Kaiser von Deutschland gleicht oder wenigstens den Bildern des Kaisers, die man in Frankreich kennt, ging Dienstag Nachmittag, ruhig seine Cigarre rauchend, in der Rue des Nations in der Ausstellung spazieren. Wohlgeklärt rief ein Witzbold: „Seht, da geht Kaiser Wilhelm!“ Darauf schrien die Menge nur gewartet zu haben. Sie folgten dem friedlichen Spaziergänger auf Schritt und Tritt, umzingelten ihn von allen Seiten und schauten ihm prüfend ins Gesicht, so daß der unglückliche Ausstellungsbesucher von Pavillon zu Pavillon flüchten mußte. Aber auch hierhin folgten ihm die Wachen, deren Zahl immer größer wurde. Schließlich öffnete der Mann die Treppen hinunter und eilte in ein Café am Seine-Ufer. In einem Nu war das Kaffeehaus dicht besetzt. Das war dem Fremden zu viel. Er ließ die Ausstellung ausstellen sein, setzte sich in einen Wagen und fuhr nach der Stadt.

### Familiäntisch.

#### Ergänzungsdrathel.

—ik, H-g, —en, —ve, Nau—

Statt der Striche sind jedesmal drei Buchstaben zu setzen, sodas Wörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Gebirge, Krankheit, Schicksal, Frucht, Wissenschaft. Die eingefügten Buchstaben bezeichnen im Zusammenhang einen wichtigen Theil der modernen Politik.

Auflösung folgt in Nr. 150.

Auflösung des Gleichnisses aus Nr. 148: Thor.

#### Denksprüche.

Wenn ein Adler gegen dich steht, so thu, als hättest du's nicht gegählt; Er wird es in sein Gedächtnis schreiben, und dir nicht lange im Debet bleiben. Goethe.

Wer Wahrheit will, darf nicht die Stimmen zählen. Reizend.

Wer nicht in seinen Grenzen bleibt, und sich mit dem Besatz, was nicht für ihn gehört, dem ist der Himmel feind. Euripides.



ernannt. bei Brischke. (83026



# Mein diesjähriger Ausverkauf von Sommer-Confection

beginnt

**Freitag, den 29. d. Mts.**

und endet Mittwoch, den 4. Juli.

Sämtliche Waaren sind auf die Hälfte des gewöhnlichen Preises herabgesetzt.

Es kommen zum Verkauf:

(11408)

- ca. 680 Wasch-Costüms . . . von 2,50 Mk. an  
 „ 730 Wasch-Blusen . . . von 1 1/2 Mk. an  
 „ 320 Stoff-Costüms . . . von 8,00 Mk. an  
 „ 225 Staubmäntel . . . von 4,00 Mk. an  
 „ 540 schwarze u. farbige Jaquets von 2,00 Mk. an  
 „ 460 Stoff und Spitzen-Capes von 3,50 Mk. an.

Modelle, welche im Fenster gestanden haben, wie Regenmäntel, Radfahrer-Costüme, Costüm-Röcke und Golf-Capes für jeden Preis.

## Ernst Fischer,

Langgasse 17.

Langgasse 17.

## Trohe Botschaft!

Wieder Josef vom Tag per Liter 60 S, Maitrant per Gl. 65 S excl., Himbeer- und sehr fein, per Pfund 50 S, Cognac ff. 1,50-2,00 Mk.

Californ. Weinhandlung, Portchaisengasse 2.  
Herm. Heifer. (11491)

## 1. Bromberger Pferde-Lotterie

Ziehung am 4. Juli.  
Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)

## 2. Westpreuss. Pferde-Verloosung

Ziehung am 12. Juli.  
Loose à 1 Mk.

## 20. Weimar-Lotterie

Verloosung von Kunstgegenständen.  
Ziehung 5. Juli und 6.-10. December.  
Loose à 1 Mk.

Nur Geldgewinne!

## Meißner Dombau-Lotterie

Loose à 3 Mk.

Zu haben im

Intelligenz-Comtoir  
Danzig, Topengasse 8.

Bestellungen von auswärts sind 30 S für Porto und Gewinnliste beizufügen. (109)

## Weisser Putz-Extract

mit der Glocke  
von Rud. Starcke, Melle in Hannover  
ist das beste Putzmittel für Metalle (1060)

Eisschränke,  
Eismaschinen,  
Speiseschränke,  
Drahtglocken

empfiehlt

(10571)

## H. Ed. Axt,

Danzig, Langgasse 57/58.  
Boppot, Seestraße 40.

## Bad Schweizermühle, Sächs. Schweiz

Hotel und Pension, 150 Fremden-Zimmer und Salons.  
Telephon Nr. 1. Eisenbahnstation Königsberg.

empfehle ich den geübten Herrschaften für längere oder kürzere Zeit als herrlichsten Sommeraufenthalt. Alle Arten Bäder, Wasserheilverfahren etc. Diners hochfein. Für Gesellschaften, Vereine separate Zimmer. Prospekte werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. (9758)

Besitzer W. Schröder. Dir. Arzt Dr. med. Flemming.

Praktische und einfache Handhabung, absolute Kühlung des Bieres, sehr geringer Kohlenstoffverbrauch, neueste, vereinfachte Reinigungsreinigung (innerhalb einer Minute) und Beseitigung aller Mängel. Das sind die Vortheile die unsere neuesten eine Bierde des Locals bildenden Kohlenstoff-Bierapparate bieten. (10631)

Gebr. Franz, Königsberg Pr. Begründet 1875.

## Wichtig für die Herren Friseure, Barbier u. Perrückenmacher!

Vorschriftsmässige  
**Aushängeplakate**

für die am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden neuen Bestimmungen sind zu haben im (219)

Intelligenz-Comtoir,  
Danzig, Topengasse 8.Die erste und älteste Jalousie-Fabrik in  
Danzig, gegr. 1879 von  
**C. Stendel,**Danzig, Fleischergasse Nr. 72,  
empfiehlt ihre bestbekanntenHolz-Jalousien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (5748)

Kostenvoranschlag gratis und franco.

## Ernst Crohn

32 Langgasse 32

empfiehlt

in reichhaltigster Auswahl  
und neuesten Mustern:

Tüll-Gardinen,  
Vitrages, Stores,  
Rouleaux,  
Gardinen-Stangen,  
Gardinen-Halter.

— Nur anerkannt erste Fabrikat! —

(10892)

## A. Ulrich, Danzig,

Inhaber Ludwig Mühl.

(3499)

## Wein-Gross-Handlung,

Brobänkengasse 18.

Kellereien: Brobänkengasse 17, 18, 25 und 28.

Specialitäten:

Griechische Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft  
„Achaia“ in Patras.  
Porter und Ale.

# Nur die blauen Rabatt-Marken der Danziger Rabatt- Sparbank

verschaffen dem geehrten Publikum einen

**wirklichen Rabatt  
in baarem Gelde!**

Jedes Marken-Sammelbuch, für einen Einkaufsbetrag von M. 250.— eingerichtet, wird

von uns

sobald es mit

unseren blauen Rabatt-Marken  
gefüllt ist, mit

**zehn Mark**

eingelöst.

Es liegt daher im eigenen Interesse des geehrten Publikums, bei Einkäufen überall und stets

**unsere blauen Rabattmarken  
zu verlangen.**

(11190)

## Danziger Rabatt-Sparbank

S. Loewenstein.

Comtoir: Gumbegasse Nr. 70, am Ruhthor.

Dachschalung, Deckenschalung, Einschieb-  
decke, trock. Fußböden, trock. Tischlerwaare  
offeriert billigst

**Dampfsäge- u. Hobelwerk**

11858)

H. Gasiorowski,  
Comtoir, Dominikswall Nr. 2.

## Die Westpreussische Provinzial- Genossenschaftsbank,

G. G. m. b. H. zu Danzig.

(1891)

**Heinmarkt 8 (Ratzeisen-Bureau.)**

zahlt für Spareinlagen von Jedermann

**4%**

bei jederzeitiger Rückzahlung.

Kassenstunden 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.

Für die in der „Woche“ offerierten

(80996)

## Krefelder Concert-Phonographen

**„Herold“**

haben den Alleinvertrieb erhalten.

Probe-Phonograph im Comtoir Holzmarkt 11.

Paul Gebel.

## Sämtliche Baumaterialien

liefern auch in kleinen Posten zu billigen Preisen. Empfehle  
hart-Gipsdielen in diversen Stärken mit Nuten und Feder,  
übernehme unter fachgemäßer Leitung Dachdeckungen inPappe, Holzpfannen, Schiefer etc. Alleinverkauf von Gipsdielen  
(Anstrichmasse) bestes und billigstes Steinzeug u. Erhaltungsmittel  
gegen Witterungseinfluss, Patent Hartmann & Hauers, Hannover.  
Tapeten in neuesten Mustern u. modernsten, mit gold. Medaille gekrönt. Zeichnungen gebe zu allerbill. Preisen ab.

Fritz Kamrowsky, Danzig.

10688)

Comtoir: Langgasse 114. Telephon 955.

## Zahnschmerz

hoher Zähne beseitigt

sicher sofort „Kropp's Zahn-  
watte“ (20% Carvacrolwatte)

à Fl. 50 S., nur echt Richard

Lenz, Brobänkengasse 43;

Drogerie Leistner, Llandeg. 119;

Central-Drogerie, Langgasse 30;

Hubertus-Drogerie, Danziger

Hof; Löwen-Drogerie, Paradies-

gasse 5. (3068)

Schuhm.-Arb. v. Bill. u. g. gemacht

Neufahrwass., Bergstr. 11. (83436)



Sekt-Marken-Ranges in allen Weinhandlungen

(3422)

Bade-Hemden  
Bade-Anzüge  
Bade-Hauben  
von 25 Pfg. an,  
Bade-Schuhe  
Bade-Mäntel  
Bade-Laken  
von 3,50 Mk. an,  
Bade-Handtücher  
Bade-Decken.  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

**Loubier & Barek**  
76 Langgasse 76.

(11472)

## Ziehung in 8 Tagen! Erste Bromberger Pferde-Lotterie

Ziehung am 4. Juli in Bromberg.  
1. Haupt-1 eleg. Doppelkalesche  
gewinn: mit 4 Pferd. besp. i. W. v. 10 000 Mk.  
1 Equip. m. 2 Pferd., 1 Jagdwagen  
m. 2 Pferd., 1 gesatt. u. gezäumt.  
Pferd, 15 edle Pferde, 25 eleg.  
Herr.-u. Dam.-Fahrer, Reit- u.  
Fahr-Utens., Uhr, Silbers. u. s. w.  
2020 Gewinne i. W. v. 48380 Mk.Loose à 1 Mk., 11 Loose à 10 Mk.  
Zu haben bei: A. Müller vorm.  
Wedel'sche Hofbuchdruckerei,  
Albert Flew u. den durch Plakate  
kenntlich. Verkaufsstellen (10586)

## Grab-Einfassungen

hochfein poliert, (7474)

fertigt seit Jahren

C. Matthias, Elbing,

Schleusenweg 1.

Grabdenkmäler und Kunststein-  
Fabrik mit Dampftrieb.

Arbenz'sche  
Patent-  
Hühneraugen-  
Auszieher.  
Ganz neu, einfach,  
praktisch, handlich  
u. anerkannt das zweckmäßigste  
und vorzüglichste Instrument,  
um Hühneraugen schmerz- und  
gefahrlos auszuheilen u. harte,  
abgestorb. Haut von d. Füßen zu  
entfernen. Im Verkauf à 2 Mk. bei  
H. Ed. Axt, Danzig. (10388)

Hygienischer Schutz  
D. R. G. (Klein Gummi)  
N. 42469.  
Zusende von An-  
erkennungsschreiben  
von Ärzten u. A. liegen  
zur Einsicht aus.  
1. 1. 1. (12 Stück) 2 Mk.  
2. 1. 1. 3,50 Mk. 3/15,  
1. 1. 1. 1,10.  
Porto 20 S.  
Auch in vielen Apo-  
theken, Drogerie- und  
Friseur-Geschäften er-  
hältlich. (4493m)  
Alle ähnlichen Präpa-  
rate sind Nachahmungen.  
S. Schweitzer,  
Berlin O.  
Holzmarktstraße 69/70.  
Prospekte verschicken,  
gratis und franco.

**ORGENLOS**  
werden Sie nur, wenn Sie  
Preisliste über Bedarfart.  
(Neuheiten) best. Versand  
grat. u. fr. bez. Buch statt  
1,70 Mk. nur 70 S. 10988  
R. Oschmann, Konstanz D 78.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**